

Bunte Vielfalt

Das 15. Festival Integration

ubs. · Im Kampf gegen das Sommerende ist das Festival Integration ein treuer Verbündeter. Auch in der fünfzehnten Ausgabe wird der Helvetiaplatz von Freitag bis Sonntag zum exotischen Markt, auf dem Musikerinnen und Musiker, Tänzerinnen und Tänzer aus der ganzen Welt auftreten – insbesondere aus Afrika, Jamaica und Brasilien. Zum Festival gehören aber auch Podien und Diskussionen zum Thema Integration und Rassismus, künstlerische Workshops und Partys in der Alten Kaserne. Am Festival Integration treten durchaus bekannte Formationen auf wie das Soundsystem Pow Pow Movement aus Deutschland, das in Zürich mit Reggae und Ska einheizen wird. Das musikalische Programm ist an sich aber mehr durch Vielfalt als durch Stars geprägt. Verschiedene Formationen treten gleich mehrmals auf. Es gibt u. a. brasilianische Sounds von DJ Sampa; Valéria Eva, interpretiert Sartanejo & Forrò. Remo feat Ruff bieten Hip-Hop, Eto-basi feat. Diva & Bösguet (CH) und das Soundsystem Buju Gambis & Simba Marara spielen Dancehall, Big Mama Sound hingegen interpretiert traditionellen Reggae.

Zürich, Helvetiaplatz und Alte Kaserne, 23.–25. August. Informationen: www.africa-integration.ch.

Grosse Dichterin

«Sappho» wird restauriert

phi. · Bei der «Sappho» im Kunsthaus Zürich handelt es sich um eine monumentale Bronzedarstellung des französischen Bildhauers Antoine Bourdelle (1861–1929). Diese Plastik wird nun einer aufwendigen Restaurierung unterzogen. Mit Auguste Rodin und Aristide Maillol bildet Bourdelle das Dreigestirn der frühmodernen französischen Plastik. Von intimen, kleinformatigen Arbeiten bis zu grossen öffentlichen Auftragsarbeiten hat Bourdelle alle Formate gepflegt. Sein Hauptthema ist die menschliche Figur, häufig dargestellt in mythologischen Kontexten. Letzteres gilt auch für «Sappho» von 1887/1925, eine überlebensgrosse Darstellung, welche die berühmte Dichterin der Antike mit einer Lyra auf einer kleinen Erhöhung kauern zeigt. Über viele Jahre im Freien aufgestellt, wies die Plastik auf der Oberfläche Kupferkorrosionsprodukte, mehrheitlich basische Kupfersulfate und Schmutzauf-lagen, auf. Nun wurde eine Konservierung der Oberfläche auf Wachsbasis eingeleitet. Diese soll die Plastik nachhaltig gegen Witterungseinflüsse und Vandalismus schützen. Ende 2013 soll die Restaurierung abgeschlossen sein. Von 21. März bis zum 22. Juni 2014 fasst das Kunsthaus alle seine Skulpturen Bourdelles in einer Sammlungspräsentation zusammen.



Der Römersteinbruch in Würenlos bildet die natürliche Kulisse für Silja Walters Stück «Die Teufelsuhr».

CHRISTOPH RUCKSTUHL / NZZ

Zeitreise im Steinbruch Würenlos

Jean Grädel inszeniert Silja Walters «Teufelsuhr» als Volkstheater

Die dichtende Nonne Silja Walter, der Jazzmusiker George Gruntz, der Regisseur Jean Grädel und 160 Freiwillige erwecken Geschichte zum Leben. Im Römersteinbruch in Würenlos sorgt «Die Teufelsuhr» für Aufruhr, doch das Licht siegt.

Dorothee Vögeli

Die Episode ist legendär: Eines Abends konfrontierte die damals 28-jährige Silja Walter ihren Bruder Otto F. Walter auf der Zürcher Bahnhofbrücke mit ihrem Entschluss, ins Kloster Fahr einzutreten, und legte allen Schmuck ab. Er war fassungslos. Doch sie fand im Kloster die «innerste Mitte» und das «absolute Licht», wie sie ihm später sagte. Dank ihrer lyrischen Begabung erklang ihre Stimme auch ausserhalb der Klostermauern, etwa im 1970 verfassten «Chronikspiel» zur 1100-Jahr-Feier von Würenlos, für das der Jazzmusiker George Gruntz die Musik komponierte.

Freudig überrascht erfuhr sie wenige Tage vor ihrem Tod von der geplanten Wiederaufnahme des Stücks neben der Emma-Kunz-Grotte im Würenloser Römersteinbruch. Das war Anfang 2011. Bis zur Premiere vom Donnerstag galt es allerdings diverse Hürden zu neh-

men. Erst nach der Auswechslung des Regisseurs durch Jean Grädel kam Schwung in die Sache. Ihn faszinierte die Persönlichkeit Silja Walters, daher habe er beschlossen, «das Wagnis zu riskieren», sagt der ehemalige Leiter der Zürcher Theater Winkelwiese und Gessnerallee im Gespräch. Das Spezielle der «Teufelsuhr» – so der neue Titel des Freilichtspiels – liegt darin, dass Silja Walter die Geschichte von Würenlos mit ihrer eigenen Heilsbotschaft verknüpft. Grädel straffte und versachlichte den Text, aber «das Esoterische konnte ich nicht streichen – sonst funktioniert das Stück nicht mehr».

Das Volkstheater mit rund 160 freiwilligen Mitwirkenden aus der Region und fünf professionellen Schauspielern spielt in der Zeit der Gegenreformation. Auch in Würenlos liegen Reformierte und Katholiken im Streit, aber das Miss-trauen gegen die erste, vom Abt von Wettingen gestiftete Turmuhr im Land vereint sie im Kampf gegen ebendiesen. Schliesslich siegen die Liebe und das Licht, Friede kehrt ein. Eine zentrale Figur ist das Alter Ego von Silja Walter: Die junge Frau Rina liebt einen Mann, will aber ins Kloster, «weil bei den Nonnen immer das Licht ist». Es ist denn auch Rina, die es nach Würenlos bringt.

In heutigen Zeiten von Religionskriegen in aller Welt teile er Walters Friedensbotschaft, wolle diese aber dem

Publikum nicht aufzwingen, sagt Grädel. Und es funktioniert – dank dem Verzicht auf Opulenz und Knalleffekte. Grädel vertraut dem Text und der von Gruntz darauf abgestimmten – mitunter jazzigen – Musik. Gleichzeitig fördert der in der Arbeit mit Laien erfahrene Regisseur Spielwitz und -lust zutage und rückt damit die Leichtigkeit des Stücks in den Vordergrund, die es trotz aller Schwere hat. Natürlich ist vieles nicht perfekt, und manchmal rauft sich der Siebzigjährige die ergrauenden Locken, wenn das Licht wieder nicht stimmt oder ein Chor zu spät einsetzt. Angesichts der Komplexität des Ganzen erstaunen die Pannen jedoch nicht.

«Die Teufelsuhr» spielt simultan auf drei Schauplätzen, auf dem Dorfplatz Würenlos, in der Abtei Wettingen und im Kloster Fahr. Bloss angedeutet sind sie mit einfachen Holzpodesten, welche die Turmuhr überragt. Deren Zeiger bewegen sich je nachdem rückwärts – bis in die Zeit der Römer – oder vorwärts in die Französische Revolution. Die spärlichen Kulissen konkurrenzieren das natürliche Bühnenbild nicht. Omnipräsent ist das Halbrund der grün bewachsenen Steinbruchwände, auf die im Lauf des Abends Fackeln Schatten werfen. Stimmiger könnte der Ort nicht sein.

Würenlos, bis 7. September, jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag, Tickets unter www.thgw.ch.

JETZT

Konzert

Die Pianistin Michiko Tsuda lädt wieder zu ihrem «**Michiko Tsuda Musik Treffen**» ein und eröffnet das Kleinfestival heute Freitagabend mit einem Solorezital mit Werken von Bach, Schubert, Debussy und Granados. Am kommenden Dienstag (27. August) gibt es Solowerke und Kammermusik mit **Akiko Mikami** (Flöte), **Francisco Obieta** (Kontrabass) und der Pianistin, und es erklingen unter anderem Raritäten von Bottesini, Poulenc oder Takemitsu. **azn**.

Zürich, Tonhalle, 23. 8. und 27. 8., je 19.30 h.

Theaterspektakel

Der radikale ungarische Theaterregisseur **Kornél Mundruczó** mutet dem Publikum einiges zu: Der Hyperrealismus, mit dem er physische Gewalt und seelische Verrohung auf der Bühne darstellt, geht an die Grenzen des Erträglichen. Seine jüngste Arbeit, eine Bühnenadaption von J. M. Coetzees Post-Apartheid-Roman «**Schande**», ist eine gnadenlose Auseinandersetzung mit Gewaltmechanismen und dem Trauma kollektiver Erniedrigung. **aks**.

Zürich, Theaterspektakel, Werft, 24.–26. 8.

Tag der offenen Tür

Am Sonntag öffnet die **Villa Flora** Haus und Garten dem Publikum und lädt zum **Déjeuner sur l'herbe**. Die Kunststungrigen erwarten Führungen durch die Ausstellung mit Meisterwerken wie van Goghs «Le semeur» oder Vallottons «La Blanche et la Noire» der Hahnloser/Jaeggli-Führung. Die Kreativen können sich mit den Museumspädagoginnen in vielseitiger Weise gestalterisch betätigen. Und Hans Ueli Albrecht wird mit seiner stadtbekannten Altstadt-Crêperie im Garten seine französische Köstlichkeit anbieten. **sru**.

Winterthur, Villa Flora (Tössstalstr. 44), 25. 8., 11–15 h.

Grafik

Das Obskure hat seit je die Menschen zu fesseln vermocht. So auch den Zürcher Künstler **Peter Bräuninger**. Sein grafisches Werk, das zurzeit mit rund 80 repräsentativen Aquatintaradiierungen in der **Graphischen Sammlung der ETH Zürich** vorgestellt wird, kreist um die Ästhetik der Nacht und hat sich ganz den Stimmungen einer magischen Schattenwelt verschrieben. **phi**.

Zürich, Graphische Sammlung der ETH, bis 18. 10.

 www.nzz.ch/nachrichten/kultur



Wann ist es Zeit, an morgen zu denken?

Wenn Sie Ihr Vermögen langfristig erhalten möchten.
Nehmen Sie sich Zeit für ein Gespräch mit uns: LGT Bank (Schweiz) AG.

LGT. Partner für Generationen. In Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano, Luzern, Zürich und an mehr als 15 weiteren Standorten weltweit. www.lgt.ch

